

Wendels Gutbier Bezug nahm. Zwischen dem Anwälter und dem Angeklauten bestehen schon längere Zeit erhebliche Differenzen. Curt Wendelschuch gab an, er sei der Überzeugung gewesen, daß ihm sein Gegner einen Kunden habe entziehen wollen, als er sich dem Zeugen Gutbier mit den Namen Curt W. vorgestellt habe, während Carl Wendelschuch die Richtigkeit der Zeugenaussage abgestritten und auf Grund des telefonischen Antrags wegen Bekleidung gegen seinen Verwandten Strafantrag stellte. Die Klage blieb ohne Erfolg, da sowohl das Schöpfgericht als auch der Gerichtshof zweiter Instanz das Vorhandensein einer beleidigenden Absicht seitens des Beslogten vermißten und nach § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs auf Freisprechung erklärten.

Zeitungsgeschichte.

Deutsches Reich. Gegenüber der Meldung der "Frei. Blg.", der Fürst Hohenlohe habe bereits drei Mal sein Entlassungsgesuch eingereicht, glaubte die "Bolt" versichern zu können, der Reichsfanzer habe noch niemals ein Entlassungsgesuch eingereicht. Diese Behauptung der "Bolt" kann, so wird dem "Hann. Cour" geschrieben, nur auf eine Silbensicherheit hinauslaufen. Ob Fürst Hohenlohe dem Monarchen formell ein schriftliches Entlassungsgesuch übermittelt, oder ob er ihm mündlich eßssne habe, er wünsche so bald als möglich von der Last seines Amtes befreit zu werden, das bleibt sich höchstlich gleich. Es heißtt in der Auslösung dann weiter: Ist es nicht richtig, daß der Kaiser innerhalb der letzten 20 Monate mit verschiedenen hohen Derten wegen der Übernahme der Nachfolgeacht des Fürsten Hohenlohe verhandelt hat? Durch diese latente und doch offenkundige Kritik ist die vielbeklagte Unsicherheit der ganzen inneren Politik hervergerufen. Es scheint sogar, daß die immer wieder hinausgehobene Veröffentlichung der definitiven Ernennung des Botschafters v. Bülow zum Staatssekretär des Auswärtigen mit der noch unerledigten Kanzlerschaft zusammenhängt. Die Vizekanzlerschaft des Herrn Miquel war — mag man es heute noch so eifrig ableugnen — doch einmal in Aussicht genommen; daß Herr v. Miquel schließlich zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt wurde, war ein Vorgang ohne besondere politische Tiefe. Ist es heutzutage schon eine schwierige, sehr viel Takt, Geschmeidigkeit und weise Selbstbehauptung erfordende Aufgabe, Kanzler zu sein, welche Daseinsberechtigung hätte da noch ein Vizekanzler? Unvergessen ist das Wort, das einst Fürst Bismarck über den jetzigen Kaiser gesprochen hat, er werde sein eigener Kanzler sein. Wer könnte leugnen, daß dieses Distum längst zur Wahrheit geworden ist? . . . Auch die Stellung des Vizekanzlers ist, im Grunde genommen, längst bezeugt, nur das die Vizekanzlerschaft eine Art Dreieckslösung erlaubt hat. Das Civilkabinett, das Militärkabinett und das Marinakabinetttheilen sich in die Funktionen des Vizekanzlers. Die vielen Reisen des Monarchen, die häufige Trennung von den in Berlin residierenden Ministern brachten es unvorsichtig mit sich, daß die Stellungen der drei Chefs dieser Kabinette an Einfluss und Bedeutung wuchsen. Begreiflicherweise kostet es unter diesen Umständen für einen selbstständigen Charakter eine nicht geringe Selbstüberwindung, die Stellung des nominell obersten Machhabers der Krone anzunehmen.

Un den kommandirenden General des 1. Armeekorps, Grafen v. Hindenbusch, hat der Kaiser folgende Tedeiche gesandt: „Wie ist es eine große Freude, Ew. Excellenz mittheilen zu können, daß die beiden Kompanien, welche ich gestern in Rumäniens gelehren, einen ganz ungemein vortheilhaften Eindruck auf mich gemacht haben. Die Kompanien waren tollkühn angezogen, hervorragend instruiert, stramm in ihrem ganzen Auftreten.“

Eine Veröffentlichung der Marinevorlage soll erst erfolgen, nachdem der Bundesrat den Entwurf angenommen haben wird. In der bayerischen Abgeordnetensammler soll der Kriegsminister über den Stand der Militärstrafrechtsreform interpellirt werden. Das Jagdschloss Hubertusstöck ist anlässlich der Anwesenheit des Kaisers nicht nur mit Berlin, sondern auch mit Riel und Böhm direkt telefonisch verbunden worden.

Der landwirtschaftliche Sacouvernante der deutschen Botschaft in Washington hat der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gemeldet, daß der amerikanische Ackerbauminister den europäischen Buttermarkt erobern wolle; in Hamburg sei bereits ein Quantum amerikanischer Butter eingetroffen.

Seite verhandlungen hervor und berichtet den Sultan seiner aufrichtigsten Freundschaft.

Bur Verurteilung des falschen Erbherzogs Emil Behrendt durch das Lütticher Justizpolizeigericht wird noch berichtet: Die Kula des Polizeigerichts war direkt gefüllt. Der Polizeichef zeigte ein bei Behrendt gefundenes Notizbuch, auf dessen Vorderdeckel die Chiiffre E. mit Krone eingestochen und auf dessen Hinterdeckel auf der Innenseite die Wappen des Hauses Bourbon gemalt sind.

auf der Innenseite die Lilien des Hauses Bourbon gemalt sind. Um halb 10 Uhr verzichtete unter allgemeinem Gelächter der Abwolat des falschen Erzherzogs unter Hinweis auf das Nichterscheinen seines Klienten auf das Wort. Der Polizeideich befandste, daß Behrendt sich unter falschem Namen in einem Hotel in Lüttich aufgehalten habe, und der Gerichtshof beschloß, auf eine Strafe von 8 Tagen Gefängnis nebst 26 Franken Geldbuße zu erkennen.

Qualität und Zuverlässigkeit

† Residenztheater. Zum ersten Male: „Sodoms Ende“. Trauerspiel in fünf Akten von Hermann Sudermann. -- Der Kampf um Sudermann ist heute ausgesiegt. Als der Dichter vor Jahren mit seiner „Ehe“ zum ersten Male an die Öffentlichkeit der Bühne trat — als vorzüchlicher Romancier war er dem weniger oberflächlichen Rezipublikum längst bekannt — und durch den später unglaublichen Erfolg dieses Stückes tatsächlich über Nacht ein weltbekannter und berühmter Mann wurde, da begann ein heisses ritisches Streiten um ihn, als den Vertreter der „neuen Kunst“. Aber schon sein zweites Bühnenwerk ließ die literarische Welt nicht mehr im Unklaren über die wistliche Weisheit des Dichters; in „Sodoms Ende“ bekannte sich Sudermann offen als der von modernen Ideen erfüllte dramatische Romantiker, der ganz beherrschend wird von dem Theaterdrat, mit dem fast alle seine Werke geschrieben sind. In der Ausgestaltung des Sensationellen und in der Ausführung des Theatereffekts, in der sorgfältigen Anlage und Durchführung der Handlung, in der Wahl der Charaktere, die immer stark kontrastirende Vertreter je einer Klasse von Menschen sind, und in zahllosen technischen Details erwies sich der Schöpfer der „Ehe“ als ein Meisterstück der französischen Dramatiker des zweiten Kaiserreichs, und überließ es brevi manu den Phandindern der „neuen Kunst“, sich einen anderen Gott zu suchen, der endlich von einem Berliner Dichtercolumbus in Gerhart Hauptmann entdeckt wurde. Seitdem hat Sudermann der deutsc

Bühne eine stolzliche Reihe von Dramen geidest, deren Kunstprinzip nichts gemein hat mit der neuen Schule, von denen aber keines künstlerisch wertlos ist, da Wollen und Können bei ihrem Schöpfer in dem reichen Verhältnis zu einander stehen und sein eminentes Beobachtungs- und Schilderungstalent fast immer die Schwächen des Dichters vergessen machen. Sehr schwer ist's manchmal, zu konstatiren, wo in keinen Dramen die Verhüllung des echten Künstlers aufhört und die Arbeit des lieblichen Kunsthandwerkers beginnt. In "Sodom's Ende" beschreitet Einem — ganz abgesehen von dem sensationell heimlichen einzelner Szenen und dem pathologischen Moment, das in den Schlag hineinspielt — bisweilen der Gedanke, daß Sudermann das effektvolle Theaterstück höhersehe als die reine künstlerische That, die jede dichterische Offenbarung sein soll. Man fühlt die Konzeption durch, die der Dichter dem großen Publikum macht, daß nun einmal seine beliebte Freude an so unglaublich unmöglichen Figuren wie Alfräden, Fräulein und der Goldelse der jungen Marillit, was ihre lindenbibliothekne Malverität anbetrifft, noch in den Schatten stellt. Schwer fassen kann man es ferner, daß denselbe Dichter, der als ein Meister der Charakterisierungskunst getragen von seiner treffsicheren Beobachtungsgabe, sich in der Schilderung moderner Gesellschaftsschichten erweist, eine so romanhaft hausbackene Figur wie den Professor Niemann auf die Beine stellt, der im Verein mit seinem Antivoden, dem Schriftsteller Dr. Weise, wie der Thronus der griechischen Tragödie durch die einzelnen Szenen des Dramas folgt.

und ab und zu die Meinung des p. p. Dichters dem „vereerblichen“ Publico zu verkünden hat. Wahr und überzeugend wurden das gegen das Eiterpaar Janikow an, das im zweiten Akt den Mittelpunkt eines prächtig gezeichneten Familienbildes ausmachte, und die Typen im Hause des Höhlenmönches Jacques Barlaamkusi und seiner Gesellschaft, für die „der Witz die Natur, die Weisheit und die Moral vertrete“. Auch mit der Charakterzeichnung Kramer kann man sich zufrieden geben, wenn man sich an die fortwährende Betonung seiner eigenen Inferiorität gewöhnt hat; schließlich hat seine leidlose Hingabe für seinen Freund Janikow, der ihn um Alles, um sein Vermögen, sein Leben und seine Braut betrogen hat, etwas Stührendes, und namentlich in der Schlussscene verbindet uns Kramer vollständig. Willy Janikow, der Held des Stüdes, das verlumpte, von den Weibern und der Großstadt uninteressante Genie, ist als Charakterbild ein wunderliches Gemisch von glaubhaft echten und geradezu grim offensichtlich verzerrten Sätzen. Freilich, eins würden wir in jedem Falle von dem Dichter auf Treue und Glauben hinnehmen: die künstlerische Größe Willy Janikow's; und das ist — da gleich beim Beginn des Stüdes der Held vollständig als „passos“ erscheint — nicht leicht. Ob ferne in Wirklichkeit ein Vater durch ein einziges Bild so berühmt werden kann, wie es Sudermann bei Willy Janikow Wort haben will, und ob sich vollständig ein solcher Künstler, der seitdem — es handelt sich um einen Zeitraum von zwei vollen Jahren — nichts Bedeutendes mehr geleistet hat, wird als „berühmt“ halten können, ist eine andere Frage. Man sieht: auch ein so großer theatralischer Techniker wie der Dichter von „Sodoms Ende“ hat das konstruierte in gewissen Voraussetzungen für sein Drama nicht befeitigen können. Alles in Allem ist das Bühnenwerk jedenfalls vom Anfang bis zum Schluß fesselnd und interessant; es gibt — wie jede neue dramatische Arbeit von Sudermann — immer Anlässe zu kritischen Erörterungen prinzipsieller Natur und es wird stets einen tiefen Eindruck auf das Publikum machen. Das gab man gestern Abend wieder im Kleistengtheater bei seiner Dießdner Aufführung, die — das Stück war bislang hier überraschenderweise von der Censur verboten — erst sieben Jahre nach seiner Entstehung statifiziert konnte und als ein voller Erfolg bezeichnet werden darf, dessen Beuchtbarkeit nach den einzelnen Akten allerdings verschieden war. Am lautesten war der Applaus am Schluß, der freilich wohl nicht zum Mindesten dem Künstler des Janikow galt, mit dessen mehr als geschickter Durchführung wieder einmal Herr Buemester seine große Bewendbarkeit und Weisheitlichkeit bewiesen hat. Man vergaß in mancher Scene, daß dem Schauspielerensemble eigentlich noch immer ein erster Liebhaber fehlt — für die Rolle war ursprünglich Röhm, der erste und beste Janikow, als Gast vorgelebt, der aber augenblicklich am Burgtheater auf Engagement gesetzt —, so stylisch und Illusionsgerecht war seine Darstellung des Willy. Sichtlich wurde der Künstler von dem Erfolge des Werkes getragen und rutschte mehr und mehr in seine Rolle hinein, so daß er in der zweiten Hälfte durch sein künstlerische Büge überall und mit glücklichen Accenten über das Bettliche der Sterbescene hinweghalf. — Ganz ausgezeichnet war Herr Nasch als Schulamtskandidat Kramer; er dachte Linie für Linie die Figur des Dichters und blieb ihr auch nicht das Geringste schuldig. Als Adah stellte sich Fr. Karla Ernst vor und hinterließ einem recht günstigen Eindruck; freilich war die Rolle arg beschnitten und auch die „Alluren der Leidenschaft“ hatten einige Dämpfer erhalten, so daß der Kenner des Originals nicht so ganz die Gestalt des Dichters in ihr wieder erkannte. Nicht gut, sonst zu sehr, ging Fräulein Stehle auf die Intentionen des Dichters ein und ließ ihr sympathisches Talent als Naïve nach Herzenschlägen. Das Elternpaar Janikow wurde durch Frau Hermann-Benedix und Herrn Beyer angemessen vertreten, während Herr Krebs aus dem Dr. Weise eine wilhem chaugute Figur machte. Für die Ritter fand Hrl. Voréh namentlich in den sentimentalalen Scenen den rechten Ton, wogegen ihr im echten Alter Prof. Niemann gegenüber, mit dem Herr Janda sich viel Mühe gab, doch die nötige Leichtigkeit in Sprache und Spiel fehlte. Im Ganzen sah man allen Mitwirkenden nachdrücken, daß sie sich bemühten, das Beste zu geben, um dem Stück, an dessen Incisivität Herr Kotter wieder seine ganze Kunst als feinfühliger Regisseur gezeigt hatte, zu einem großen Erfolge zu verhelfen, der — wenn uns nicht Alles täuscht, — auch nochhaltig sein wird. P. A. Wolff.

† In der Königl. Oper gelangt heute Abend Donizetti's „Lucrèzia Borgia“ zur Aufführung, während das Königl. Hoftheater viel die beiden Charakterstücke „Die wachsame Schildwache“ und „Verbotene Früchte“ in Scene gehen läßt. — Im Kleistengtheater wird Sudermann's Trauerspiel „Sodoms Ende“ wiederholt.

† Heute findet im Wiesenbau der erste Kammermusikabend von Frau Marg. Siern, Herren Petri, Swederowitsch, Sphynx und v. Ellencron statt.

† Georg Hirschfeld's Drama „Agnes Jordan“ hat bei seiner Erstaufführung im „Deutschen Theater“ zu Berlin nur einen halben Erfolg erzielt. Der Verfall galt zumeist der ausgezeichneten Darstellung.

† Madame Rosane hat gestern Abend in der Titelrolle von Dauder's „Cappuccio“ im Lessingtheater zu Berlin ihr Gaistspiel mit außerordentlichem Erfolg begonnen. Das Haus war ausverkauft und setzte die Künstlerin nach jedem Abschluß. Das schwache Stück konnte sich keine Sympathien erringen.

† In Berlin sind im ersten Stock der Königl. Kunstabademie zur Zeit die 12 Entwürfe zum Bismarck-Monument ausgestellt, die von den beteiligten Künstlern zum 1. Oktober in engerer Konkurrenz eingeliefert waren. Die flüchtige Durchsicht bereitet, wie das bei Wettbewerben nichts Seltenes ist, eine leichte Entrückung. Es scheint, als ob an sich gute Arbeiten wegen der Beschränktheit ihrer Art ungünstig aufeinander wirkten. Von Fritz Schneider, Eberlein, Siemering, Dilgers und Schmitz-Schaper und Brüstl hat man trotz allerlei oft nicht geringen Vorzügen ihre Skizzen wenig mehr als den Eindruck, daß sie sich mit Ehren aus der Affaire gezogen haben. Maillol fällt mit einem wunderlichen Bismarck, der am Postament einer ganz archaischen Athene im Lehnsstuhl sitzt, vollkommen ab. Lessing und Bosson: „Wahrheit und Recht“ haben beide ihrer Phantasie gar zu sehr freien Lauf gelassen.

Bildhauer und Architekt, haben beide ihren Spurstrich gut zu recht die Flügel gelassen; der eine in übermäßig figurenreichen, etwas herkömmlichen Gruppen, in deren Mitte dreitürig der Bismarck steht, der andere mit allzu läppigen Treppenanlagen. Zu höherer Bedeutung bringen es die Gebrüder Gauer, die eine vornehme Figur liefern mit etwas allerdings langen Hintern; Grenauder's Unterbau dazu zeigt demeritensweise keine Unzüge. Die beiden Entwürfe, um die es sich unseres Erachtens handeln könnte, sind der von R. Vegas (zur Ausführung vorgezöglichen) und Echtemeyer's und Vieck's schöne Arbeit, die einfach und höchst originell im Architektonischen ist, auch eine sehr gute sculplike, doch wirksame Figur zeigt. Vegas geht mehr auf die Silhouette. An das Mittelstück des Sockels schließen sich nach den Seiten hin zwei Flügel, die Gruppen in schön verständlicher Symbolik tragen: eine Weisheit auf der Sphinx und ein Weib, das, einen Löwen niederkämpfend, die Kallktionen hochhält. Nach vorn hin trägt ein Atlant die Weltfugel; die Rückseite zeigt einen schwertschmiedenden Siegfried; Gestalten, deren Sinn gleichfalls ungewöhnlich einleuchtet. Das Schönste aber bei der dekorativ wirkungsvollen und doch auch wieder einfachen Anlage ist der Bismarck selbst. Er ist ziemlich alt ausgefertigt, wie in verhaltener Weidenschaft lebt bewegt, frei von jeglicher Pose, und in jeder Beziehung die Lösung der Aufgabe, die so lange auf sich warten ließ. Möglich, daß die Architektur mehr zum herzlichen Reichstagsbau gesimmt werden muss. Die Hauptfigur kann nicht übertroffen werden. O.

Wen der Wode.

(Nachdruck verboten.)
But Illustration der oft betonten Bandebarkeit der Franzen-
gut ist die Geschichte der Mode nicht gemacht. Denn wie
proteusartig auch die Mode selbst stets in Gestalt und Weise sich
geändert, wie gewagt sie in wunderlichen Ausschreitungen und
kraffen Gegenständen sich gefallen und welche unerhörte Anforder-
ungen an Zeit und Sädel ihrer Verehrerinnen sie oft gestellt hat,
nichts von alledem ist doch im Stande gewesen, die Liebe der
Frauen für sie zum Wanzen zu bringen. Freilich äußert sich diese
Liebe sehr verschieden. Bei den Einen ist sie eine blinde, illusivische
Ergebnisheit, bei den Anderen eine starke, aber freie Neigung, die
den eigenen, vom flarem Uebel geleiteten Willen zu wahren meint.
Gerade unter dem Schuhze dieser letzteren hat die Mode trotz
aller ihrer Schwächen von je über die Gleichgültigen, Mäßigkunst-
gen und Niederl zu triumphiren vermocht; sind doch alle ihre Tho-
heiten und Bizarrerien von flugen Freundinnen stets so anmutig
gemildert worden, daß sie noch heute so würdevoll wie jemals bei
Beginn jedes Jahresabtheits ihren mit Spannung erwarteten Her-
sagerungsbeschl. erlassen darf. Wie lautet er für diesen Herbst?
Nun sagen wir es hier nur gleich, daß gerade dem herbstlichen
Quartalserloß der Mode gemeinlich die wünschenswerthe Klarheit
abgeht. Sie wirkt da eine Gruppe von Bestimmungen heraus, die
hald mehr auf den Herbst, hald ausgesprochen auf den Winter

sten. Wer möchte ihr aber darum gewuen, das sie den Zukunftsspieler etwas lustet? Der Pelz, fur den sie jetzt schon, wo kaum e Blatter von den Bäumen fallen, unsre Kühmertümlichkeit besticht, hat freilich lange schon aufgehobet, ein bloßes Winterkleid sein. Es spielt wie seit Jahren, so auch diesen Herbst bei den Hochzeitskostümen der Seebäder und hochgelegenen Kurortorte keine Rolle. Bevorzugt ist der Otterpelz, der sogar zu ganzen Blousen Verwendung findet; der Hagen wird mit Chinchilla oder Bobel gestellt, um für das Gesicht eine vortheilhafte Einrahmung zu geben. Schultertragen, Mantel, Boleros und Jacke aus Leder, Chinchilla, Alpaca etc. sind theils am Stüber, theils in Sicht. Der Schultertragen freilich wird wohl nochdem er vereit noch eine Herbstwandlung erfahren hat, im Winter in die Verdaunung wandern müssen. Jetzt freut er sich seines viel zuvielen Daseins bei einer nunmehr bis in die Mitte des Frühlings hinabgehenden Länge, die bei den älteren Exemplaren noch das Anstreichen mit echtem Sammet erleichtert worden ist. Nur eben wird dieser in brauner, für dunklere Weltwerke in schwarzer Farbe gewählt; der sehr gefällig wirkende Preis steigt vom als Verdrömung bis zum Hals hinauf. Die noch immer hochbeliebte lange Bluse aus Straußledern wird sich sehr bald von kürzeren und kürzeren, mehr oder weniger verwandten Federhüllen umgeben haben, ohne deren Konkurrenz fürchten zu müssen. Als jugendlich zierliche kurze Herbststrümpfe darf die von der Mode jetzt auf den ersten Platz erprobene, sehr manigfach u. a. auch mit Federschlag und schmalen Weltstreifen ausgestattete Schößchenbluse anziehen werden. Sehr reich sind auch Feinjerleider aus farbigem Leder mit mehr oder weniger warmer Futterung, die es vorzüglich verstecken, zugleich einen Herbstmantel zu repräsentieren. Erstigt man diese, zwei Aufgaben erfüllende Kleider aus einförmigen Stoffen, so tritt der für die Blouse genannte Preis auch hier in Kraft. Zu Sammetkleidern in Prinzessform wirkt Pelz in der Zusammenstellung mit Spitze ganz vorzüglich. Dieser Zusammenhang wird man an Konfektionen eleganterer Art ebenso häufig begegnen wie an einfachen und eleganten Kleidern. Jedoch auch die Spitze allein, die Spitze in jeder Breite und von jeder Art ist jetzt mehr denn je als etwas, das eine elegante Dame an ihrem Anzug, sei dieser nun herbstlich oder winterlich, mit dem Bewußtsein besonderer Schönheit gegen die Mode verwenden kann. Echte Spitze, stilvolle Spitzen sind für einen Schönheitskundigen Geschmack immer modern, wenn man dies Wort im Sinne der Weißdamen mit „tragbar“ überheben will; es kommt nur darauf an, wie man sie verwendet, um einen ästhetischen Eindruck zu erzielen, der eine einleuchtende Nachfrage nach dem, was die Tagesmode gerade benötigt und vermisst, einfach als Mangel an künstlerischem Sinn für das Künstlerische erscheinen läßt. Die schöne unglückliche Marie Antoinette war eine jener vielen hochgestellten Frauen, die eine naive Fühlung für den vornehmen Reiz und die grohartige Depravationsmacht der Spitze besaßen. Ihr prachtvoller Spitzekleid wurde auf mehr als 8 Millionen Franken geschätzt. Es wurde überhaupt am Hofe Ludwigs XVI. zur Zeit der Rosenkrönung und Schatzstücke in Trianon ein ungeheure Luxus in den zeitigen Gebäuden getrieben, die oft nicht nur ein stattliches Vermögen, sondern auch die mühevolle Arbeit eines Menschenlebens edelten. Besonders beliebt waren Valentiniennes, Points-de-Laines (Wollchen) und die meist schwarzen seldnen Blondinen von Chantilly, für deren bis dahin durch Handindustrie bewirkte Herstellung die Herzogin von Longueville, Cathérine de Rohan, auf ihre Besitzung zu Crepagny, eine Spitzenmanufaktur begründete. Das Originellste, was Antwerpen im 18. Jahrhundert geliebt, ist die meist zur Ausstattung der Hauben alter Frauen verwendete „Pointes-aux-épines“, die ihren Namen dem in ihrem Kästchen sich stets wiederholenden Bild eines Räuchermens (Wollchen) verdankt. Die Königin unter den wunderbaren Erzeugnissen der venezianischen Spitzenindustrie, welche in ihren Meisterzeichnern einen Cesare Vecellio, den Neffen Tizians, einen Federigo Vinccello und andere namhafte Künstler zählen darf, ist die aus reliefartig gehobenen Rosen, Zweigen und Ranken zusammengezogene duftige Point de rose. Ich darf mich hier nicht dem Verlangen hingeben, allen den schönen Erzeugnissen in- und ausländischer Spitzenfabrikation, die noch als erwähnenswert vor meiner Phantasie herumgauseln, wenigstens ein kurzes Wort zu gönnen. Empfehlen aber möchte ich den deutschen Frauen, der interessanten Geschichte unserer bildenden vaterländischen Spitzenindustrie einmal näher zu treten. Eine solche Studie wird und muß die Liebe zu künstlerisch schöner Spitze fördern oder erwecken. Die gebildete, schönheitskundige Frau ist es ja vor Allem, welche die Spitze gleichsam als Familienschatz wieder zu den Ehren zu bringen vermag, die sie heutzutage vermissen muß. Wenn es seine beichtlichen Mittel vertragen, sich echte Spitzen von diebendem Reiz und Werth zu erwerben, der sonst von Maschinenspitzen mindestens nur solche, die vor dem Forum des Schönheitsrichters in Form und Zeichnung bestehen können, und vor Allem: es behänge sich nicht der Mode zu Gefallen mit einer Fülle von Unreinem, wenn für dieselbe Geldausgabe ein Weniges an echter Ware in anderer vornehmster Weise irgend zu genügen vermag. Unter einer gebürtigen „alten“ Spitzenalbe hervorragend machen sich die an die Zeit des „Sonnentönnigs“ erinnernden schwarzen Lockihüte mit ihren rohen Abzügen und der großen silbernen Schnalle, wie sie jetzt auf den Pariserböden der feudalen Landschlösser herumspazieren, besonders los. Die „snobs“, d. h. die Eiger in der verwegensten Vollendung importieren des Morgens mit Halbtolletpüppchen aus Krokodilleder und unendlich sogen. siednen Strümpfen in englischlich poetisch benannten Gärten, wie z. B.: „Gleiche Vögelnriede“, „Mildes Meerleuchten“, „Halber Mondchein“. Sie klopfen mit den langnägeligen spitzenübertriebenen Fingern auf eine schwach bemalte Tabatiere, die sie zur vollen Toilette mit einer diamantensetzten verziernen. Modestullen wie Modeschärpen, betrachten es als Lebensbedingung, im Besitz einer diamantensetzten Uhr zu sein und schwärmen für historisch echte Kleiderknöpfe, die zum Anzug verwandt, aber auch sonst mit Feuerwerk gesammelt werden. Daß dabei ebenfalls Brillanten und sonstige Edelsteine eine große Rolle spielen, braucht nicht erst gesagt zu werden. Der Brillanzauber geht überhaupt von der herbstwinterlichen Wünschtruhe der Mode aus, wie eine blendende Glorie: auch hier wird man unter der Fülle des Gebotenen mit seinem Tast die Wahl zwischen Echtem und Unechtem und zwischen Dem, was zu thun und was zu lassen ist, zu treffen haben. Mit Vergnügen ist es zu begrüßen, daß neben den glänzenden Effeten aller Art auch die Blumen mit ihrem wunderbaren Reiz bei den Abendanzügen, oft gleich als Stoffdekorations, statt vertreten seien werden. Vertikale Damast und andere Seidengewebe z. B. zeigen Blumen auf einem Sammetstreifen, der in regelmäßiger Wiederholung oder in phantastischer Anordnung dem Quadratstoffe eingeschoben ist. Das Haarschmuck des „tonenden“ leidenden Fetters und seidenen Untergrotes, jenes beliebte „Geo.-Geo.“-Gediesel, das Blasie die „Kostümphonie“ zu nennen beliebt, mag die elegante Frau selbst beim Tragen eines „englischen“ Kleides nicht vermissen. Von einem solchen verlangte man ja stets, daß es, womöglich ohne Fischbein- und Stahleinlagen, wie modelliert“ lide; jedoch soll die Modellierungskunst der auf's „Englische“ eingearbeiteten Schneider besser auch gewissen ganz einfach zu haltenden Gesellschaftskleidern etwa aus Utricula, Bopeline, Thebalaine oder Racocaine, eine Nachahmung der Poas de sois (Seidenhaut) u. s. w. zu Gute kommen. Es ist wie gemacht für volle schöne Figuren, dieses „genre naturel“; aber bedacht mag von den mit plastisch tadellosen Kleinen begabten Habsinnen werden, daß in denselben eine Gefahr liegt, der bereits zur Zeit der überengen Mode manche sonst auf Anstand haltende Dame unbewußt zum Opfer geworden ist. Den thurmhaften Hüten folgen die flachen oder niedrigen, den himmelanstrebenden nügenden Straußfedern die langen, oft zweimal um den Halsloch gelegten, die rückwärts in einer wogenden „Schwurpe“ endigen. Lange und kurze Federn sind für die Hütte, ob diese nun rund oder Kopothüte, ob sie von Sammet, Filz, Blüsch, besticktem Tüll oder sonst dergleichen gearbeitet sind, als Aufzug für den Winter das Beliebteste. Der „Schmuck“ der ganzen Vogelhäute ist leider auch in so starke Absicht genommen, daß eine Pariser Kima allein 20.000 Stiegeln und andere unserer schon geführten Waldvögel in Auftrag gegeben! Schmach den deutschen Frauen, die, nachdem schon so viel ernste Mahnwörte an ihr Ohr gellungen, noch immer im Stande sind, der Mode zu Liebe einen so verdammenswerten Barbarismus zu unterstützen, der zugleich eine nicht wieder gut zu machende vollständigste Sünde bedeutet. Die läudlichen Bonen sind, und zwar in der kurzen Zeit von 30 Jahren, durch die moedertische Laune der Mode ihrer entzückenden Vogelschaar bereits nahezu völlig beraubt; soll es in unseren deutschen Wäldern nun auch noch wdt. lang- und flanglos werden? So lange nicht ein auf's Dringendste zu wünshendes geistliches Verbot gegen das Tragen von Vogelhäuten zu Modezwecken in Kraft getreten ist, macht es Euch selbst zum Geschmeide der deutschen Frauen, nicht mit an der Massenverführung unserer lieben Waldvögeln beizutragen! Sie werden's Euch lobnen mit frohem Gezirr und süßen Weisen, wenn der neue Rena auf den wilde Wälder hoffen, lustiglich „über die Berge steigt“!

Brieffästen.

*** Bur Hundesperrre, von L. Blaude.** „Vor einigen Monaten aus dem Ausland zurückgekehrt, lebe ich zu meinem größten Erstaunen die Hundesperrre wieder und wie es den Anschein hat, soll dieselbe über Dresden immerfort herrschen. Wohl soll von vornherein zugestanden werden, daß sich der Rat nur zum Wohl der Bürger und nach reiflichen Erwägungen zu besonderen Maßnahmen veranlaßt sieht, aber es scheint mir doch, als ob die Verhandlungen auch nicht im Geiste von Ewig getrieben seien. Wenn Hunde kreisen, darf nicht nur eine Maus geboren werden. Sehen wie uns doch einmal die „Hundeverbündisse“ anderer Städte an und nehmen dabei Südamerika in's Auge, wo man tatsächlich von einer „Hundesperrre“ sprechen kann, dort aber keine Spur von tollen Hunden findet. Neben auf allen Straßen und Plätzen tummeln sich wilde Hunde umher und beim Unterleben sind dieselben zum Thiel verschiedener Strafen. Die Kirchen, die während des ganzen Tages offen sind, sind ein sehr geübtes und gern gehabtes Aufenthaltsort der Hunde! Da es dagegen ziemlich fühl ist und in allen Kirchen steht man Chorstäben auch während der Messe oder Predigt mit Bettlappen in der Hand, deren Beleidigung einzig und allein besteht, die Hunde aus dem Gotteshaus zu vertreiben, auch läuft die Knaben den offiziellen Namen „Hundedungen“. Seht man nun dabei die unregelmäßige Lebensweise der Hunde einesheils und die große Sitz andertheils in Erwähnung, so müßte es, wollte man nach Dresden Anichten urtheilen, von „tollen Hunden“ geradezu wimmeln. Aber keine Spur davon, weder in Süd noch Nordamerika. Nun könnte man vielleicht dagegen einwenden, daß die dortigen Hunde an vergleichlichen Lebensgewohnheiten gewöhnt seien u. Aber auch hierin würde man schließen. Eine große Anzahl Hunde werden jährlich von Deutschland ausgeführt und kommen dieselben doch fortwährend mit diesen oben geschilderten „herrlichen“ Hunden in Berührung; auch muß sich der exportierte Hund unter schwierigen Verhältnissen, die erwähnte hier nur das Tropenlima“ acclimatisieren; der schwarze dästliche Bulle ist es noch obendrein, der am liebsten gehalten wird, der allerdings seines dicken Zelles wegen ungemein unter der Sonne leidet und daher auch frühzeitig (doch niemals an Tollwut) stirbt. Diese hier geschilderten ganz abnormalen Verhältnisse müßten eigentlich die Tollwut gegeben züchten, aber auch in ganz civilisierten Ländern und Städten, nehmen wir New-York oder London, Berlin oder München an, gleichviel, von einer „Hundeverperrre“ ist nirgends die Rede, wie hier in Dresden: „heint es doch bald, als ob gerade zur rechten Zeit wieder ein Adet toll wurde, um die Sperrre in's Unendliche weiter führen zu können.“ — Erlaubte uns, o Herr, in Deiner Gnade, daß klar wir sehn, was an der Tollwut schuld!

*** R. L. (50 Pg.).** „Habe 21 Jahre als Soldat gedient und bin nun seit beinahe 8 Jahren als Subalternbeamter im Civilstaatsdienst angestellt mit einem Gehalt von 230 Mtl. Nun bin ich seit anderthalb Jahren infolge Geländeverschmutzung ganz entzweit geworden, so daß ich meinen Dienst nicht mehr versehen kann; seit einem halben Jahre bin ich auf Wartegeld geachtet. Werde ich bis 1. April nicht wieder Dienstfähig, was ja ganz ausgeschlossen erscheint, so erfolgt meine Entlassung. Nun glaubte ich bisher, daß mit die Pension nach meinem jetzigen Gehalt unter Abrechnung der ganzen im Königl. Dienst verbrauchten Dienstzeit, also mit 29 Pensionsjahren, genugt werden würde; ein Kollege von mir behauptet dagegen, daß ich überhaupt keine Civilstaatsdienerpension zu beanspruchen habe, da ich noch nicht 10 Jahre angefertigt sei. Hierach wäre ich nur auf meine Feldwehrversion von monatlich 20 Mtl. angewiesen. Bitte um freundliche Auskunft.“ — Seien Sie ganz außer Sorge. Ihre Militärdienstzeit ist Ihnen voll anzurechnen. Anmerkung 1 zu § 10 des Gesetzes vom 3. Juni 1876 verb. mit § 1 des Ges. vom 5. März 1879.

*** R. K. an befürwortete Antwort:** „Als Abonnement“ der „Dresden Nachr.“ verlangt Ihr zu wissen, ob der türkische Delegirte, der zur Feier des türkisch-griechischen Friedensschlusses in Konstantinopel den Vorstehern der Mächte in der letzten Sitzung ein Glas Champagner zugetrunknen hat, von diesem Verbrechen gegen den Koran durch den Scheit al Islam ledig gefrovoren werden könne? Der in Rede stehende Delegirte wird wahrscheinlich ein Reformist sein, der sich um das im Koran ausgesprochene Verbot des Genusses gefälschter Getränke ebenso wenig kümmert wie ein Reformjude um das Verbot des Genusses von Schweinefleisch.“

*** R. Schreier, Görlitz (50 Pg.).** „Hat die Große Leipziger Straßenbahn schon sämmtliche Veredelbahnen in elektrische umgewandelt und wird sie auch noch den Bau ganz neuer Linien ausführen? Haben die Altlinien dieser Gesellschaft in diesem Jahre oder im nächstfolgenden die Ausfuhr, noch einmal den im Frühjahr erlangten Höchst-Kours von 250 (event. ca. 250) zu erreichen?“ — In Leipzig geht es zur Zeit überhaupt keine Pferdebahn mehr und wird wohl auch keine wieder geben. Während die Leipziger elektrische Straßenbahn (die rote, nach der Grundstückszahl) den Betrieb sofort elektrisch eröffnet hat, hat die Große Leipziger Straßenbahn (die blonde), dem Beispiel ihrer jüngeren Konkurrentin folgend, auch im Sommer vorigen Jahres damit begonnen, die bis dahin benutzten Pferdekräfte durch elektrische Kraft zu ersetzen, welcher Umwandlungsweg im April dieses Jahres kurz vor Eröffnung der Sachs.-Thür. Industrie- und Gewerbeausstellung seinen Abschluß auf der Expositur Linie gefunden hat. Auch den Bau ganz neuer Linien mit elektrischem Betriebe wird die Große Leipziger Straßenbahnsgesellschaft ausführen. So befindet sich bereits die Linie nach Vetschau im Bau. Ob die Altlinien der Großen Leipziger Straßenbahnsgesellschaft in diesem oder im nächsten Jahr wieder den Kurs von 250 erreichen werden, das läßt sich mit absoluter Sicherheit nicht vorher sagen, wahrscheinlich aber ist es, denn die Gesellschaft hat schon infolge der Ausstellung während dieses Sommers sehr gute Erfolge gemacht, da der Ausstellungspalast auf drei Linien der Großen Straßenbahn denquem zu erreichen war.“

*** Treuer A. b., Oberhahn (50 Pg.).** Antwort: „Der Mangel an der fiskalischen Steuermutter hat die Katastrophen an Ihrem Grundstück wohl bestimmt, aber bei diesem Hochwasser wäre Ihr Gebäude auch zerstört worden, wenn die fiskalische Steuermutter gebaut gewesen wäre. Warten Sie erst ab, welche Schadensvergütung von dem Sammlungsresultat bez. aus Staatsmitteln Sie erhalten und richten Sie es dann, wenn Sie mit diesen Mitteln nicht fortkommen können, nochmals gleichweise um außerordentliche Staatsunterstützung nach. Sollte sich die von den Regierungsbürokraten gebrachte Notiz, der Staat würde bei Immobilien bis 75 Proz. die Schäden vergüten, bewahrheitet, würden Sie ja 1000 Mtl. mehr, als angenommen, erhalten.“

*** Ab. Behrendorf.** „Der Kübler, ein Müller zu Weinsberg, soll sich bei einem Sturm gegen die Stadt mit einem Beil ausnehmend tapfer gehalten haben, worauf man ihm ein Wappenstein verlieh. 5. Buch, Seite 61. Können Sie mir vielleicht mitteilen, was das für ein Wappenstein war und wo man dasselbe erhalten kann? Es handelt sich um das Wappen des Reichsleutes Müller aus Franken.“ — Das betr. Wappenstein ist das berühmte große Sibmacher-Wappen, dessen echter Thiel bereits 1547 erschienen ist, von welchem aber von 1845 ab eine Renaissancereplik veranlaßt wurde, die heute noch nicht ganz erhalten ist, jedoch bis jetzt schon an 2000 Mtl. kostet. Unter heimischer Heraldiker Boppemaler C. Schäffer, Blumenstraße 7, befindet eine Ausgabe dieses Werkes vom Jahr 1856, er wird, wenn Sie ihn darum ersuchen, gewiß gern einen Einblick gestatten.“

*** S. Müller, (20 Pg.).** „Bin Küchenmänni, ganz selbstständige Stellung, aber seit 10 Wochen noch keine freie Stunde gehabt, siehe dem Geschäft von Morgens 7 bis Nachts 12 Uhr zur Verfügung. Bei meinem Eintreten haben wir vereinbart, alle 14 Tage einen solchen Tag frei, ist aber bis jetzt noch nicht geworden, da stets Personalwechsel. Wie habe ich mich zu verhalten, wie lauten die Gesetze?“ — In Ihrer Stellung ist vierwöchentliche Kündigung üblich. Die Freigabe eines halben Tages reicht sich nach der Möglichkeit, ob Sie im Geschäft abkommen können, jedenfalls muß es aber innerhalb 14 Tagen nach Vereinbarung einmal ermöglicht werden.“

*** Lohengrin, Torgau.** „In dem Briefkasten von Nr. 275 Deines geliebten Blattes fragte ein Herr Hilmann aus Großenhain, ob Senf und Mostrich sich gleichbedeutende Worte sind, resp. wie selbiges überreicht wird. Du antwortest, daß gewöhnlicher Senf dann Mostrich genannt würde, wenn anstatt Essig eingedämpfter Most zur Zubereitung genommen würde. Da bist Du sicher, aber aus dem richtigen Holzwege. Mostrich ver dankt seinen Namen der holländischen Stadt Maastricht, in welcher er zuerst geflammt wurde; die Leute, welche nicht wußten, daß das aus gewöhnlichem Senfgemüse hergestellte Gericht Senf genannt wurde, nennen es Mostrich, woraus der Volksmund Mostrich machte. Mit dem Mostre hat aber Mostrich nichts gemein, denn auch die Kaufleute trinken kein Most, da werden sie sich hänen, ihn unter Senf zu mischen?“ — Lohengrin ohne Nam' und Art, Du willst mit wohl etwas weisz machen?

*** Bühlauer Straßenbauer.** „Bitte gib uns doch Auskunft, wie man es eigentlich anstellen muß, um endlich eine freie Jahr und Tag fertiggebaut, längst mit der genügenden Anzahl von bewohnten Häusern bediente Straße, dem Gemeinderath abtreten. Die Straße ist von denselben bereits für gut befunden und übernommen worden, doch sollen die ganze Anzahl Anlieger die Abteilung ihrer Adjacenzstücke noch im Grundbuche verlauten lassen. Auf dem Gericht wird aber erklärt, man müsse sich an das Steueramt wenden; dort wieder sagt man, die grundbücherliche Verlautbarung genüge. Wir wissen uns mit einem Worte nicht zu helfen, wie die Abreitung vorzunehmen ist, bitte gib uns doch deshalb Deinen Rath.“ — Wir haben die Straße schon mehrfach wieder ausführten, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ringzettel, damit wir die Sache endlich regeln können?“ — Ich sage, daß die Steuerbehörde zuletzt, zuerst aber die Amtshauptmannschaft in der Sache zu beschließen. Wie die ganze Sache liegt, ob die Voraussetzung erfüllt sind, unter welcher die Gemeinde zur Übernahme der Straße in kommunale Unterhaltung gehalten ist u. s. w., das erläutern Sie alles bei dem Hohen Amtshauptmann v. B. in Dresden.“

*** Treuer A. b. „Im Schweizerhof.“** „Bühlauer Straßenbauer. Bitte gib uns doch die Straße, die Sie möchten, um sie wieder zu bebauen, ausführlich, um Gros reinigen lassen zu können.“ — Ich sage, daß Sie die Straße, die Sie möchten, ausführlich, um Gros reinigen lassen müssen, und wissen wahrschließlich nicht, wie wir dazutun. Bitte gib uns einen Ring

daß sie es gar nicht für nötig hält, ihm bezüglich der überzeugenden und
gelehrten Qualitäten ihres Kreislaufs irgend welche Directive zu geben.
Doch ich selbst glaube kaum behaupten zu dürfen, daß sie nicht ohne innere
und äußere Vorzüglich ist. Sie scheint sich einen vertraglichen Charakter,
heilles Temperament, anhaltendes Weinen und eine representationale
Erziehung zu. Sie fehlt am Anfang der vier Jahre und hat über ihre
Qualifikation nur wirtschaftlichen Nutzen und Kinderaerziehung sowohl
wie über ihre laufende Geschäftsausübung die besten Referenzen aufzuweisen. Vermögen befürchtet sie dagegen zur Zeit nicht, hat aber „gewissheit“
allerdings einige Tausend Mark zu erwarten. — Nach „Berlaff“ (16 Bla.)
schreibt mir, als „rettendem Engel in der Not“ ein reichlicher Kilo
Dona um den Mund, bevor sie mit ihrem Heiratsabschluß anstrengt. Sie erklärt, daß sie „noch so manches Mal“ Gelegenheit gehabt habe, unter die Haube zu kommen, wenn sie nicht immer so ruhig und
zurückhaltend gewesen wäre, ein Charakterzug, den die ihr näher bekannt
gewordene Herren Wern Verhüten nach nur Stots gesetzten haben. Obwohl
Nichte B. es in ihren fehligen Verhältnissen „ganz gut“ hat, kann sie
doch die Schlußworte eines recht traurigen Dels nicht mehr unterscheiden.
Sie befürchtet etwas Vermögen und auch ihre Ausstattung ist bereits besorgt,
so daß mit der Gründung des eigenen Herdes sofort begonnen werden
könnte, wenn . . . der dazu notwendige Mitbringerden in Gestalt eines
beratssüchtigen Rechtes sich finden lassen sollte. Ob derzeitige Beamter oder
ein wichtiger Gewerbelehrer ist, gilt Nichte B. gleich, nur soll er gut, sparsam,
liebenswert, hübsch und nicht zu klein sein, da Nichte B. ihren Zu-
künftigen nicht gern von oben herab ansehen möchte. Sieber ihren
Charakter viel Worte zu verlieren, glaubt sie Nichte B. erpatzen zu können,
weil sie überzeugt ist, daß mit ihrer Handarbeit durchaus genügend Auf-
schluß geben werde. Das ist nicht nur bequem, sondern es läßt auch auf
die praktische Veranlagung der Person hin schließen, die sie für 16 Bla. zwei
Fliegen mit einer Klappe den Garaus machen möchte. In einem unvermeid-
lichen Vorleistung erklärte Nichte B., daß sie ganz vorsichtig bat, ihr Alter
(24 Lungen) anzugeben. — Nach „Schiffstelle“ (16 Bla.) „Herr, wohlf“ klingt
der Name! Da muß ich mit doch gleich einen festen Zug bestreiten!
Über ohne Zweck, wenn ich bitten darf, denn Nichte B. nennt mich ebenfalls
ihren kleinen „Herrn“ Onkel. Da, das kann ich mir schon gefallen lassen,
sonst sie mich nur nicht dabei mit „Herr“ anreden wollte. Mein lieber,
lieber Onkel! ja, kenne sie. „Die war ich ganz der rechte Mann, wie ich
ihm mit zum Lebensgefecht wünschte, nur Schade, daß der, wie ich ver-
muße, schon vertheilbar ist, ich würde sonst wirklich die Südmeth be-
figen, auch einen Heiratsantrag zu machen.“ (Wohlbl. Son.). Ich
wünsche also einen Mann, ganz das Ebenbild des lieben Onkel Schmidts,
einer weiteren Erklärung bedarf es nicht, denn Ihr nicht doch am besten,
wie Ihr seid ic. In der Hoffnung, recht bald Euer Ebenbild in meine
Arme schließen zu dürfen, grüße ich Euch als Eure Mutter.“ So schreibt
die 21-jährige, auf mein Ebenbild erachtete Schwesternlage und ich kann nun
aussehen, wo und wie ich dasselbe ausziehen. Das wird ein schweres Stück
Arbeit werden und dabei bin ich noch nicht einmal ganz sicher, ob mein
Ebenbild, wenn es es in irgend einem Ebenbild mit Blau und Gold
auskönnig gemacht habe, deren Illusionen auch wirklich entpuppt. Wir wird
bei der Geschichte ganz kontrastieren. Glas, gleichzeitig noch ein Glas
Prost! — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) steht gleich von vornehmen der Be-
forschung Ausdruck, das es etwas schwer fallen wird, ihr zu einem Mannne
zu verhelfen, da sie schon 31 Jahre über dem ersten Vermögen auszuweisen hat.
Ihre Erfahrungen werden eben gerade zur Bekämpfung einer anständigen
Ausstattung reichen. Sie legt aber der frohen Aussicht, daß sich trotzdem
unter meinen Freunden finden lassen wird, der dem Alter nach zu ihr
paßt und eine vorhandene, heizige und wirtschaftliche Haushaltung gewünscht
kann. Am leichtesten wäre ihr ein Gewerbelehrer, dem sie um so treuer aus-
kommt. Am leichtesten könnte, als sie etwas von der Hochzeitversteht und auch
Sprachkenntnis besitzt. Der Befreiungswille kann auch Blaustrahl sein und ein
oder anderes nicht zu große Kinder haben, denen sie eine recht brave zweite
Mutter sein würde. Sie wurde übrigens auch nicht „Rein“ liegen, wenn
ein kleiner Beamter sie zum Weibe nehmen wollte und da sie so schwierig
verhält, so meint sie, daß sie sehr wohl in der Lage sein würde, auch ihren
Teil, zu den Kosten des zufälligen Haushalts beizutragen. —

Sandström und Co. bilden — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die kleine charakterliche und spielerische verschärfte fröhliche Sinn. Du bis nicht auf den Kopf gefallen und liebst es, in Worfeschen Deine Über-
legungen zu zeigen. Dein langes Zünglein ist jedenfalls besonders geprägt,
anderen Leuten möglicherweise ungemein Dinge zu sagen und ihre einzigen
Schwachen durch sarkastische Bemerkungen bloßzulegen. Du bist nicht gut auf
Deinigen Deiner Mitmenschen zu sprechen, die es nach Deiner Meinung
besser haben, als Du, während Du nach unten hin gegen ein wenig prahl-
haft ausgerichtet sind in Deiner Sicht die Merkmale des Eigentümlichen
und des Neides. — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die charakterliche und
imprägnisch berührende Schrift steht vor Allem die Sätze 31, 12, 13 und 8
aus. Dem Temperament nach bist Du normalerweise 4, doch lassen gewisse
Merkmale darum vielleicht, daß Du bei besonderen Anlässen auch sehr 10
jahrlich kann. Die Thrunten liegen bei Dir vermutlich sehr locker. Du hast
ein tiefes Begeisterung und ein mildes Herz. — Nach „Beilagen“ (16 Bla.)
Etwa 25, mehr 4 als 19, geistigfeinsinnig, vielleicht sogar vergnügungs-
froh, aber auch ruhig und ordnungsliebend. — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Entwickelt 4 und 5, ein kleiner leichterlebiger Hobold, der sehr geprägt
durch seine Freude kennt, als andere erhabre Menschen zu nennen und zu sorgen.
Das Wichtigste aber ein liebenswürdiges Menschenkind, 18, 8 und 9. Gegen-
wärtig wohl ein wenig 27, wie? — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die Welt von
geworfenen Interpunktionszeichen und Querstrichen des kennzeichnenden Du
als einen vornehmen Menschen, der gern und überlegt spricht und handelt.
Im Übrigen ein gütigster Herr. — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die häftige
verschieden hohen Ausdrücke, die angedeutet werden, und die glänzende
ausführliche Ausdrucksweise in Deiner Schrift, die großen Bedeutung
und gewisse hochstehende Querstriche verwischen Deine Ausdrücke. Du bestehst
auf Intelligenz und räumst Dir eine Welt nach Deinem Geschmack zurück.
Bist vermutlich ein ganzes Gräber und versteht den einschlägigen Dokumenten
eine poetische Abgrenzung. Im Übrigen identifiziert Du mit
aber ein berührt unpraktischer Mensch zu sein. Der Du 42, den man in
einer männlichen Handhabt nicht gern vermitteilt, ist in Deiner Schrift nicht
zu entdecken. — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Deine 31, 4, etwas 39 und
30, im Übrigen mit Untergaben vermutlich etwas unordentlich und grob.
— Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Deine 31, 13 und 8, aber jetzt 41 und un-
beständig. — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die feine Schrift zeigt Mangels an
Selbstbewusstsein wieder. Du bist überaus 36 und 37 und liebst über das
bitterliche Unrecht, das Du den Hund zu Deiner Verherrigung austreibst.
— Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die etwas großblättrige Schrift zeigt, daß Du mit
der Feder nicht genau auf jede versteckte Stelle schreibst. Du liebst aber
verschiedene Sätze darauf schließen, das man es in Dir mit einem arbeitsamen
und praktischen Menschenkind zu thun hat. Du liebst es nicht, die Hände
mühlos in den Schoß zu legen, willst aufgrundlos, fortlaufend und ordnungsliebend.
— Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die außergewöhnliche schwere Schrift,
die durchgehenden Faden liegen in Verbindung mit einigen anderen charak-
teristischen Zeichen auf Egoismus und leidenschaftliches Wesen hindeuten.
Du bestehst leicht auf, nimmt jeden Quatsch über und bist in jedem Mo-
menten fähig, Anderen das bitterste Unrecht zu tun. — Nach „Beilagen“ (16 Bla.)
Nichts da von Deidein! Deine Schrift lädt von Bescheidenheit
und Anstrengungslösigkeit nicht, vom Gegebenheit sehr viel erkennen. Schon
die breitflorigen Anfangsbuchstaben liegen aus, als ob sie liegen wollten:
„Seit alle das, das bin ich.“ — Nach „Beilagen“ (16 Bla.) 31, 12 und 13,
jetzt 4 und 5, aber auch sehr neugierig und ein kleiner Klatsch-Mensch.
— Nach „Beilagen“ (16 Bla.) Die doppelt durchdringenden 1 und 5, die
lang hinweggeworfenen Endstücke 2, liegen auf ungeübtem, herzhaften
Schrift idyllischen. Du bist ein Grobist, geht draußen wie Blätter und hilf-
digst dem Grundstück: „Was nicht ziegen will, mag breien“. Sehr Dich
nur vor, daß Du nicht einmal ein eine falsche Adresse geschickt, hinterlassen
es noch eine ganze Menge Reute giebt, die es sich nicht ausreden lassen,
doch auf einen großen Klob ein großer Stein gehört. Bestanden, Vor? 2

1. beschreiben,	17. leicht aufbrausend,
2. familiär,	18. empfindlich,
3. bulldam,	19. ernst,
4. heiter,	20. mürrisch,
5. übermüdig,	21. verunsichert,
6. mittelmäßig,	22. flachmächtig,
7. verträumt,	23. egotistisch,
8. hilfsbereit,	24. mächtigdrück,
9. vertrauensvoll,	25. prahlstolz,
10. einfach,	26. folfest,
11. natürlich,	27. verlist,
12. liebenswürdig,	28. unersättl.
13. geistig,	29. herzhaftdrück,
14. demagogisch,	30. literarisch,
15. verträumt,	31. galantfähig,
16. anstrenglich,	32. schwermächtig,

Wittig, Scheffelstr. 31, i. geheime u. Hautfehlheiten.
Oant und Oarnleiden, Rüdellstrasse 40, i. Sprech-
stunde von 9-12/3 und 5-8 Uhr.
Privatklinik für sämtliche geb. Krankheiten,
Annenstrasse 58, i. Sprechstunde wie bisher; 9-12/4 Uhr
und Abends 7-8 Uhr.

Gute untere Oaudhänen. Was wissen wir morgen?
Für obere Lippen: Etwas Lippe. Gedrehtes mit
Champignonpappe. Gedrehtes Lippen mit Salat. Kartoffel-
worte — Für elnachere: Hammelspeck mit Welschfisch.
Weißkrautfisch (vegetarisch). Man schneidet Weiß- oder
Weißkrautfisch in Blätter, füllt sie hold weiß, läßt sie verklären, knüpft
die Strümpfe herum und weist sie ein. Würde meint man geriebene
Zemmel, einige Eier, in Butter beigelegt gedrehten Spieß, Salat und eine
kleine Kümmelkörner, sonst daraus Röste, die man nach drückt,
garantiert dießen und wässt sie in hell oder Butter beibauen.

Für Kranken: Suppe von Wiener Knöpfelpulver.
Kaffee: Cognac & Rüebli; nur 8 Webergasse 8.
Göttessamen.

Wiege + Altar + Grab.

Die glückliche Geburt eines
gefundnen Töchterchens
zeigen hochfreud an
Niederwüstenhof, den 6. Oktober 1897.

Konstafessor Thalmann,
S. Fürstlich Blech'kne. Oberlößler,
und Frau geb. Seidel.

**Ida Walter und
Max Zimmer, Lehrer,**
zeigen hierdurch die Aufhebung ihrer Verlobung an.
Steindorffshain. Steich.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4½ Uhr verschied nach langem, schwerem
Leiden mein lieber, liebamer Mann, unser lieber Bruder,
Onkel und Sohn, der Müller und Händler

Carl Oskar Groll,

im 40. Lebensjahr. Um stille Teilnahme bittet
Dresden, den 10. Oktober 1897.

die tiefruhende Witwe:
Bertha Groll nebst Angehörigen.
(Neuegasse 19, früher Moritzstraße 18.)

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Heute früh 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unter
herzensguter Natur, Groß- und Urigthalter, der Rentier
Friedrich Wilhelm Gebler,

im 80. Lebensjahr. Dies zeigen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten schmerzfüll an,

Grohrhöfedorf, Pulsnitz, Breinig und Naga
(Nordamerika), den 9. Oktober 1897.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 1/2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem
Verluste unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Fräu

Ida verw. Pönicke

geborene Dorn,

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Dresden und Chemnitz, den 11. Oktober 1897.

Die Hinterlassenen.

Offene Stellen!

Die untergeich ete menial-
Agentur der 1895 bearbeitet.
bezeichnungsleidende Maedeburgers
Lebensverl. - Gesellschaft (Lebens-, Aussteuer-, Unfall-,
Bezahns., Caution-, Sicherungs-, Gelammtvermög.
16 Mill. M.) sucht für die
Kreishauptmannschaft. Dresden
und in Bahnen, in Stadt und
Land, solide Herren der gebild.
Stände als

Vertreter

bei Inspektoren bei hoher
Provition, bei Verwahrung seien
Gehalt, Vorleistung erwünscht.
Oft mit
Referenzen an die Generalaagentur
Dresden, Margarethenstr. 4. I.

Plattenleger,

sott und gut verlegend, so-
fort gelucht von

Gustav Schulze,

außer Haus vergebend dauernd
und lohnend in großen Posten

Schuhfabrik Oskar Lippert,

Dresden-Striezen,
Vergmannstr. 22.

2 Schweizer

b. 40-48 M. nach Thüringen

geleucht. 10 Schweizer auf

Poststellen in Sachsen sofort.

12 Unterschweizer bei freier

Zeit sofort gelucht u. 14 Gehrs-

bürchen.

Filze, Dresden, Klumpischestr. 8.

Ein größere Chorten - Fabrik

sucht für Dresden und

Umgebung einen

Agenten,

der mit der Händlerkundlichkeit

gut bekannt und dem gute

Empfehlungen zur Seite stehen

Off. unter W. 9430

in die Expedition dieses Blattes

niedergezogen.

Nicht. Maschinenflosser

u. Lehrlinge werden gelucht in

Löbau, Plauenschestr. 25.

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir haben für uns und unsere Filialen den Bindfuß, in
welchem wir Wechsel auf unsere eigenen und unsere Baripläne,
sowie auf sämtliche Reichsbankpläne und bayrische Bankpläne
diskontieren, auf 5% und den Lombardzinthus auf 6% fest
gestellt.

Dresden, den 11. October 1897.

Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direction.

Ein Heilverfahren, genannt

Korabad,

von wunderbarem Erfolg, bewölkt seit über 20 Jahren bei
Katarrh, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nieren,
Leber, Magen, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, für
bei allen chronischen, langwierigen Leiden. Badezeit in den
vollständig renovirten

Victoriabade, Dresden, Habenerstr. 4

von früh 8 bis Abends 8 Uhr. Nach der Kur in jeder Häus-
lichkeit bequem durchzuführen. Weitere Auskunft erhält gen
O. R. L. Bleske, Dresden, Habenerstrasse 4, part.

A. Schönborn,

Commis

der Kolonialwaren, halbmöbel-
suecht. Off. unter A. B. 10
postl. Hohenberg, Bez. Halle.
Gegen einen gut fundirten Lebens-
raum werden sofort
gegen höchste Provisionssätze
(sevent. Sturm) überall

**Vertreter
gesucht.**

Off. u. Z. C. 802 Exp. d. Bl.
Sanger, nicht Barbierchüle
wird per sofort geucht.

Hermann Ittner, Löbtau.

Kaufmännische,
der gleichzeitig in Buchdruckerei und
Druckarbeiten ist, gesucht Waisen-
häuserstraße 22.

Gebr. Krambs.

Ein Kaufmann,

20 J., alt, eu-lust, energetisch, seit
17 Jahr. in grös. Maschinenfabr.,
Maschinenbaudirektor, Bau- u. Holz-
geschäftsmauer, thätig, in der Branch
vielfältige Kenntnisse besitzend, mit
der Buchhaltung, Rechnung, Ma-
schinenbauwissen, Lohn, Material-
und Invalideitätsfassenwissen ver-
traut und in allen Rechnungs-
arbeiten durchaus erfahren, sucht
gerne auf beste Bequemlichkeit und
Festigkeit, unter L. A. 435 durch
Rudolf Mosse, Dresden.

Logis

III sofort zu beziehen
für 90 Uhr in Löbtau, Garten-
straße 8, I., beim Böhliger.

Für Bäder!

Mein oberhalb von Dresden-
Strehlen gelegenes

Bäder-Grundstück

mit sehr schönen großen Garten,
gut eingerichtetes Bäderlokal, will
ich für M. 26.000 bei 6000 M.
Anzahlung per sofort verkaufen.

Mietvertrag 700 M. jährliches Objekt.

Einfachste Rie-
stallanten erfahrene alles Nötige
auf Off. unter L. A. 435 durch

Rudolf Mosse, Dresden.

Haus-Verkauf.

Perf. mein Haus mit Gar-
ten, nahe Sachsenplatz, voll ver-
mietet. Preis 126.000 M. Off.
7100 M. Selbstläufer erfahrene
Röberes auf Off. u. U. G. 8510

Rudolf Mosse, Dresden.

Haus-Verkauf.

Mein auf der Permoferstrasse
gelegenes schönes Zinshaus,
welches sich zu 5% Prozent
verzinst, will ich Verh. halber
bei 15–20.000 M. Anzahl. ver-
kaufen. Off. unter T. B. 961

"Invalidenbank" Dresden.

Meine prächtige u. höchst
solid gebaute, in Dresden
an der Fürstenstraße
unweit des Grossen Gar-
tens gelegene größere

Zins-Villa

mit 12 Etagen, will ich für
den sehr billigen Preis von
M. 20.000 bei mindestens
über 30–40.000 M. Anzahl.
verkaufen. Miete bringt
solche über 11.000 M.

Selbstläufer belieben w.

Offerten unter P. O. 24 an

A. G., Dresden einzutragen.

Baustellen

an fertiger Straße, mit Bele-
bung, bei wenige Anzahl. zu ver-
kaufen oder gegen gutes Zins-
haus zu verkaufen. Off. unter
S. J. 946 "Invalidenbank"
Dresden. Agenten verbieten.

Offerten unter T. H. 966

"Invalidenbank" Dresden.

Mein hübsches

**Geschäfts- und
Wohnhaus**

mit großer Werkstatt im Hofe,
für 16.000 bei 5% Verzinstung.
Anzahlung ca. 15.000. Adressen
unter T. A. 960 an "Inva-
lidenbank" Dresden.

Bank-Kredit.

Bon ein Bankhaus wird auf-
gestellt. Kaufleuten, Habilitanten
u. Geschäftskreisen laufend Ge-
ni unter den vorliegenden Kondi-
tionen eingekauft. Offerten m.
Angabe von Krediteuren unter
B. A. 426 nimmt Rudolf
Mosse, Dresden entgegen.

10–15.000 M.

2. Obj. auf Görtschitz, mit 1/2
der Taxe ausgebend, sofort ge-
sucht. Off. u. T. H. 244

Exp. d. Bl. erbeten.

5000 Mk.

suche für sofort aus Brabot-
land gegen inscissere Rück-
zahlung zu leisen. Sicher-
heit geübt. Werthe Off.
u. T. F. 242 Exp. d. Bl.

III. Etage

Schlossstraße 5

sofort

zu vermieten.

Näheres beim Handmann
dasselb. 4. Etage, oder
Marienstraße 38, I.

Für

Gewerbetreibende
vorzüglich passend:

In Strehlen am Friede-
Aua, Platz, Kreischaerkt. 2.
sofort oder später zu ver-
mieten: Büro-Wohnung mit
gr. Nebenzimmer, groß. Hof und
Garten, geräum. Keller u. Trepp.
800 M. Röhr. dagebürtig im Vor-
derhaus vorsterr.

Gabelsberger-

Straße 10

ein halbes Quartier für 400 M.
der sofort
eine halbe 8. Etage f. 575 M.
per sofort zu vermieten.

Bäckerel-**Grundstück.**

Im Vororte von Dresden, der
jetzt elektr. Bahnverbindung mit
der Stadt erhält, will ich wegen
Übernahme des väterl. Geschäfts
mein Grundstück mit groß. Hof
u. Garten, incl. Inventor, Wagen,
Wagen, bei 8–10.000 M. Anz-
verkaufen. Tägl. 170–180 Trö-
gel weiße Ware, 2 Schuh Brot,
Sonntags über 300 Trögel.
Bahlungsfähige Käufer erahnen.

Röberes auf Off. u. H. G. 105
an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein**Ganzhufengut**

in Sachsen, Chemnitzer
Kreis, gelegen, gegen
140 Scheffel, ca. 1000

Steuerkreisheiten, viel
vorzugl. Bewässerungs-
Wiesen, neue
Wohn- u. Stallgebäude,

gutes lebendes u. totl.
Inventar, sowie Cent-
beilande, schuldentr.,
ich unter aller günstig-
sten Bedingungen so-
fort zu verkaufen. An-
nahme eines gut ver-
zinslichen und soliden
Hausrückstücks in
Dresden nicht ausge-
reichend. Nur Selbst-
läufer wollen ihre Adv.
u. U. N. 992 im "In-
validenbank" Dresden
niederlegen.

Grundstück

in Weinböhla, sehr gut für
Fachwerksbetrieb passend, ist für
16.000 Mark anderer Unternehmern
angeboten, will ich Verh. halber
bei 30–40.000 M. Anzahl.
verkaufen. Selbstläufer
mit Stallungen und massiver
Scheune, großem Hofraum mit
breiter Thoreinfahrt und 12.000
Mtr. Hinterland. Sofort zu ver-
zeichnen. Anzahlung 9.000 M.
Offerten unter S. U. 958 erb.

"Invalidenbank" Dresden.

kleineres**Grundstück**

mit Hof, Stall u. Kellereien,
wenn mögl. etwas Garten,
zu kaufen geacht. Röber-
liche Offerten unter T. H. 966

"Invalidenbank" Dresden.

Geschäftshaus**Schlossstraße**

Nähe des Ultmarkt,
zu verkaufen. Selbstläufer
Röberes Marienstraße 38, I.

Verläufe mein kleines, her-
kömmliches

Rittergut

ca. 20 Klm. von Dresden, Dolo-
nomic langjährig verpachtet,
etwas Bisch. Wasser, angenehme
Jagd z. Preis 150.000 M. Off.
u. P. B. 899 "Invaliden-
bank" Dresden erbeten.

Altes, Rottgehendes**Colonialwaaren-****und****Producten-Geschäft**

in einem gr. Kirchdorf b. Dresden
nur wegen Todestall sofort zu
verkaufen und zu übernehmen.
Erforderlich circa 30.000 M. Off.
u. W. V. 104 "Invaliden-
bank" Dresden erbeten.

Altes, Rottgehendes**Colonialwaaren-****und****Producten-Geschäft**

in einem gr. Kirchdorf b. Dresden
nur wegen Todestall sofort zu
verkaufen und zu übernehmen.
Erforderlich circa 30.000 M. Off.
u. W. V. 104 "Invaliden-
bank" Dresden erbeten.

Bäckerei

flottgehendes, seines Geschäfts
seitens schön eingerichtet, kon-
kurrenzfreie Lage in einer gr. Provinz-
stadt mit starker Garni-
son und hohen Schulen
10–15.000 M. Anzahl. zu ver-
kaufen. Das Grundstück bringt
ca. 2000 M. Wiehe. Werthe
Offerten unter K. 9201 an die Exp. d. Bl.

Eine nochweislich gutgehende

Bäckerei

mit Grundstück, in guter Lage,
zu kaufen geacht. Off. Offert.
mit näheren Angaben nur vom
Besitzer selbst und S. G. 944

"Invalidenbank" Dresden

erbeten. Diskret. zugleich.

Milch- und Butter-

Geschäft, mit Grundstück bissig.

Es sind ca. 10.000 M. nötig, für eine

gans sicke Eröffnung zu schaffen.

Off. u. H. G. 611 an Rudolf

Mosse, Chemnitz.

Tischlerei

mit oder ohne Grundstück, groß-

Wagen (Woddenhandel), in großer

Großindustriestadt mit 100.000

Einwohnern, ist zu verkaufen.

Offerten unter A. W. 500 an

Postamt 8, Haugenerstr., lag. erb.

Restaurant,

vorzügl. Geschäftslage, sehr gut
im Stande, nachweislich gutes
Geschäft, in Weiß, bei 10.000
Mark Anzahl. ist zu verkaufen.
Diskret. und F. 6000 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Conditorei**und Café,**

mit sehr guter Bäderlokal, viele
Schänken gelegen, sehr
gut eingerichtetes Bäderlokal, will
ich für M. 26.000 bei 6000 M.
Anzahlung per sofort verkaufen.

Mietvertrag 700 M. jährliches Objekt.

Offerten unter V. Z. 422

an Rudolf Mosse, Dresden.

Restaurant,

mit sehr guter Bäderlokal, viele
Schänken gelegen, sehr
gut eingerichtetes Bäderlokal, will
ich für M. 26.000 bei 6000 M.
Anzahlung per sofort verkaufen.

Mietvertrag 700 M. jährliches Objekt.

Offerten unter V. Z. 422

an Rudolf Mosse, Dresden.

Restaurant,

mit sehr guter Bäderlokal, viele
Schänken gelegen, sehr
gut eingerichtetes Bäderlokal, will
ich für M. 26.000 bei 6000 M.
Anzahlung per sofort verkaufen.

Mietvertrag 700 M. jährliches Objekt.

Offerten unter V. Z. 422

an Rudolf Mosse, Dresden.

Restaurant,

mit sehr guter Bäderlokal, viele
Schänken gelegen, sehr
gut eingerichtetes Bäderlokal, will
ich für M. 26.000 bei 6000 M.
Anzahlung per sofort verkaufen.

Mietvertrag 700 M. jährliches Objekt.

Offerten unter V. Z. 422

an Rudolf Mosse, Dresden.

Grosser Ausverkauf.

Andauernder Krankheit wegen bin ich gezwungen mein Geschäft Februar 1898 zu übergeben, und muss ich bis dahin

mein übergrosses Lager von

Kleiderstoffen

in Wolle, Baumwolle und Seide, sowie Confection etc., ganz bedeutend verkleinern.

Neuheiten,

welche noch **infolge früherer grosser Abschlüsse** täglich neu eintreffen, verkaufe

von heute ab 15% billiger.

Alle übrigen einfarbigen und gemusterten Stoffe, wie auch alle anderen Artikel

zu und unter Selbstkostenpreis.

Die selten günstige Gelegenheit, gute Waare zu enorm billigen Preisen einzukaufen, empfehle einer geneigten Beachtung.

Wilhelm Thierbach

König Johann-Strasse 4.

Möbel Kelling,

Grosse Brüdergasse 39. Grosse Auswahl. Auffällig billige Preise.



Eine neuer Transport vorzüglichste

Luxus- u. Gebrauchspferde,

worunter ca. 10 Paar hohe elegante, volljährige, gut eingefahrene L. Klasse Wagenpferde (Carroliers und leichtere Gespanne) sind in Nossen eingetroffen, wo selbige zu billigsten Preisen, zum Verkauf stehen.

W. Heinze, Rossen.

Pianinos,
Flügel, Harmoniums
in jeder Preislage,
auch auf

Theilzahlung
ohne Preiserhöhung.
Bequeme Zahlungsweise
in monatl. Raten.

Stolzenberg.
Pragerstrasse 25, I.

Ein hübsches, gebrauchtes

Pianino

für 265 Mark

unter Garantie zu verkaufen.

H. Wolfframm,
Victoriatheater,
Ecke der Seestrasse.

Blumenhalle.



Ballgarnituren.

Blatt-Pflanzen.

Blühende Pflanzen.

Bouquets.

Brautschmuck.

Cotillon-Strausschen.

Festdecorations.

Palmen.

Palmenzweige.

Trauerkränze.

Ausführung

billig — geschmackvoll — prompt

Paul Bergmann,

Amalienstr.,
Eckhaus Sorrestrasse,
nahe Pirnäischer Platz.

Stirn-Haar-Netze

4 Stück von 50 Pf. an nur bei

R. Freisleben, Poststr., Brom.

Thüren u. Fenster,

gebrauchte, am billigsten

Rosenstrasse 13.

B. Müller, i. Hause.

Harmonium billig zu verkaufen.
Birnallee 26, I.

Dameufrisuren und

Kopfwaschen aus, bill. Preise.

Zu jeder Thätigkeit Leistung in

Fästen u. Haarschneiden.

Villige Abonnements.

Anna u. Victor Kittel,

Strehlenstr. 18.

Rackow,

Altmarkt 15.

Schuhmühlenscheide, Richtige,

Richtiger, Buchdr., Brieffall,

Rechner, Stenogr., Wechselle, Ma-

schinenfabr., Projekte, Posten.

Frida-Bad

Dresden, Bettinerstrasse Nr. 13.

Inh.: **Wilhelm Kubitsch,**

empfiehlt seine

Wannen- und Kurbäder,

kalte und warme Douchen.

Gebäude von früh 7 Uhr bis

Abends 9 Uhr.

Jedermann aufgeheiste

Badesellen.

Zither-Unterricht

erith. Louise Tendler, Pragerstr. 33.

welche ohne große Vorbereitung

Musikübertragung bieten wollen,

sollten nicht vergessen, das

Orffaria-Quintett, welches jeden

Abend im Victoria-Salon-Tunnel

eintritt, sich anzuhören. Aus-

tritt unter Erleichterung. Preis,

Rotematerial u. et cetera der

Director des Orchester-Parken

dasselbst.

A. T.

Herzlichen Glückwunsch zum

heutigen Weihnachtsfest.

Delphi?

Junge Dame,

braun. Kleid, Klemmer, Sonn-

abend 3,15 Vorort-Bahnhof, wird

erwartet. Mittwoch selbe Zeit dort

zu erscheinen.

Alle Herbst- und Winter-

Neuheiten von Damennan-

teln, J. dets., K. agen, Kind-

ermantel sind reichhaltig

eingetroffen bei **Reinhold**

Ulrich,

Trompeterstr. 8.

J. K.

Auf den großen Ausverkauf von

Damenmanteln,

Jackets, Krägen, Regen- und

Kindermantel zur Hälfte

der Herstellungskosten von

Reinhold Ulrich, Trom-

peter, ra 78, ist hiermit be-

sonders aufmerksam gemacht.

A. F.

Jeder Dame

bei Bedarf von Strauß und

Fantaisie die Arbeit von Fr.

Wiedrich, Marienstr. 22, v. (Krieger

Wallstr.), best. empfohl. Modist.

Extraprise. Rektor, Schub.u. Bill. **B.**

Theater, Concerte, 11 Octobr.

Gärt.-Gitter-Vorstadt, Rosenthalstr.

Gärt.-Kreuzstr. 1, L.

K. Hoftheater. Altstadt,

22. Vorstellung.

Wieland-Gasse.

Lucrezia Borgia.

Oper in drei Akten, nach dem gleichnamigen

Rekt. von Cesario Corberi.

Don Alfonso

Emilia Borgia

Art. Palma

Giulio Cesare

Art. Schmidle

Scipione Borghese

Art. Münzer

Giulio Cesare

Art. Schmidle

Lindner'sches Bad.
Heute Montag
Große Ballmusik.
Anfang 7 Uhr.
Hochachtungsvoll Aug. Henner.

TIVOLI.
Heute Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanzverein.

Eldorado.
Heute großer Damen-Ball.
Jeder Besucher kann das Wiesencaféloft, früher Tanztheater des Bergarten, unentzettelich betreten. Höchst amüsant, höchst lebenswert. Wer nicht lachen will, muss, wenn aus 3 Personen eine Ballversammlung wird. Wer seine eigene Person einmal richtig erkennen will, besuche das Eldorado.
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr. Tanzverein.
Jeden Montag 1/2 10 Uhr: grosser Contre.
Hochachtungsvoll Gustav Kriehuber.

Hannover's Hotel.
Heute Montag
Große Ballmusik.
Tanzverein bis 11 Uhr. Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.
Hochachtungsvoll Morris Befer.


Diana-Saal.
Heute
der allgemein beliebte
Grand-bal paré.
Anfang 7 Uhr.
Hochachtungsvoll
G. L. Frank, Berliner

Stadt Leipzig
Leipzigerstrasse 54-56.
Heute Montag große Ballmusik,
verbund. mit Kirmesfeier u. großart. Blumenzahl. Cl. Fischer.

Trianon.
Von 7 bis 10 Uhr Tanzverein.
Die Verwaltung.

Most
Weltrestaurant
Société,
Waisenhausstraße 18.

Wie allgemein bekannt in meinen
früheren Notizen findet mein
diesjähriges

Gr. Fischessen

heute und folgende Tage.
verbunden mit dem alljährlich wiederkehrenden

Nost-
und
Wein-Fest

zum
Rüdesheimer Hinterhaus
statt, wozu ich das gebräte Jubiläum
hiermit ergebnst einläde.

Spezialitäten:

Karben blau . . . 50 Pf.

Karben in Most . . . 50 "

Karben volklich . . . 50 "

Kal blau . . . 50 "

Koch mit Butter . . . 50 "

Bratwurst . . . 50 "

Bacchnicke . . . 50 "

dazu:

ganzer Schoppen Most 30

halber Schoppen Most 20

a Flasche . . . 120

Hochachtungsvoll Fritz Krüger.

Versteigerung Drehgasse 1.
Dabei gelangt morgen Dienstag, den 12. Oktober, Vormittags von 10 Uhr, event. auch Nachmittags von 3 Uhr an, zu de Crano'schen Konkursmasse gehörig, die von ersten kleinen Firmen gearbeitete, fast neue hochherrschaftl. Möbiliar-Einrichtung, im Auflösungswert von 10,000 Mark, zur Versteigerung. E. Pechleider, vom Rathaus berufen. Auktionator u. gerichtl. Taxator. Besichtigung heute Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gratis gestattet.

Meinholt's Säle.
Heute Montag
Grosse Ballmusik.
Anfang 7 Uhr.
O. Ball.

Central-Halle

Heute grosse Ballmusik, von 7-11 Uhr Tanzverein. Hochachtungsvoll C. Beier.

Goldne Krone.

Heute, sowie jeden Montag ein solennes Tänzchen mit Contre.
Von 7-11 Uhr Tanzverein, nachdem 10 Pf.-Touren. Eintritt frei! Hochachtend A. Opitz.

KAFFEE'S
mit großem Saal gründlich Muffinhaus
und Kaffeehaus (Kaffeehaus und Konditorei) auf der Hauptstraße 11. Nr. 2108.
Paul Hennig vorm. Eduard Schippan.
an der Dreikönigskirche 1 - Ecke Hauptstraße.

Rundplüscher-Schutzborden sind Vertrauensartikel, deren Haltbarkeit eine Dame weniger nach dem Aussehen, als nach dem praktischen Tragen beurtheilen kann, deshalb verlange man ausdrücklich Mann & Schäfer's Rundplüscher-Schutzborden und nehme dafür keine anderen an.

Bekanntmachung.

Auf das zum Konkurs des Guido Max Gühne in Meißen gehörige, Elbstraße 3, Bild-Nr. 118 gelegene Bäckerei- und Konditorei-Groundstück mit bisher betriebnem Weinstock ist ein Gebot von

Mk 36,250.—

gethan worden. Diejenigen, welche gemütht sind, dies Gebot zu übersezien, werden ersucht, ihre Gebote

bis zum 15. Oktober a. c.

unter Beilage einer Kautioon von Mk. 500 an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Meissen, den 7. Oktober 1897.

Der Konkursverwalter.

CL. Krahl.

In meiner neu erbauten, höchstensartlichen Villa Marschnerstrasse 24,

nach dem Großen Garten, in seiner, ruhiger Wohnungslage, zwischen Marschnerstrasse u. Holzstraße, sind zum 1. Januar oder 1. April 1898 Wohnungen mit 4-8 Zimmern und allem Komfort der Neuzeit ausgestattet zu vermieten.

Rüheres im Vortrage dafelbst beim Besitzer.

Neßinerstraße 3,

direkt am Postplatz, sind sofort oder später mit den modernsten und prächtigsten Einrichtungen verlebte Räumlichkeiten zu vermieten (passend für alle Geschäftsl.). ein großer Laden, ein kleiner Teil der ersten Geschäftsstufe, ein helles, großes Comptoir mit großen Kelleretzen. Rüheres beim Haussmann dafelbst.

Fabrik-Gründung!

Zehr günstige Gelegenheit für Gründung eines Fabrikunternehmens, namentlich der Textilbranche, bietet sich in gegenwärtig von Röthland heimgezogenen Gegend Ostböhmen. Bahnbefindungen, leicht erwerbbare Realitäten, Wasserrechte u. seien zur Verfügung. Rüheres Auskünfte erhält das Bureau der Handels- und Gewerbezimmerei in Reichenberg.

Billigste Bezugsquelle
Cigarren.

100 Stück

3 Bi. Cig. M. 2.-	2,20	2,30	2,40
4 " "	2,60	2,80	2,90
5 " "	3,20	3,40	3,60
6 " "	4,20	4,50	4,80
8 " "	5,20	5,40	5,60
10 " "	6,-	6,50	7,-

Musterstück von 100 Stück enthaltend 10 verschied. Sorten von je 10 Stück nach beliebigem Wahl, stehen zu Diensten.

Carl Streubel,

Cigarettenfabrik,
Dresden-W. Berlinerstr. 18.
Illustr. Preiscover wird franco zugesandt.


Seine
Küchen-
Einrichtung
pflegt man zu kaufen bei
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse
11 u. 13.


Für 50 Pf.
Beide geg. Eins. d. Betrag
1 Stempel-Medallion
vernickelt, mit Name u. Ort
vergoldet 20 Pf. mehr.
Münzfachl. u. Goldschmiede
Franz Krüger, Berlin-C. Stralauerstr. 40

Schirme
werden bezogen u. repariert
in der Schirmfabrik von
Alwin Teuchert,
Schloßstraße 8.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Viktoriastrasse,
(Ecke Wettinerstrasse),
Marken & Musterschutz.


ff.
Theekessel
Kaffeemaschinen
F. Bernh. Lange,
Amalienstrasse

Aepfel!
Schönste Türoler u. Ungarische
Tafeläpfel, täglich in Wagen-
ladungen eintreffend, empfohlen im
Gänzen und Einzelnen billig

Richard Schädlich
Bahnstraße 8 und
Hauptmarkthalle Friederstadt.

Specialität:
Anfertigung lebensfrischer
Oel-, Pastell-, Kreide-Portraits

nach jeder alten Photographie
billig.
Reinhard, Dresden, Südbahnhof 2.


Zuggardinenstiel.
zu kurb. & Schieber, etc.
Gardinenstangen
Gardinenrosen
Gardinenketten
Rollstangen etc.

C.F.A. Richter & Sohn
Dresden, Wallstr. 7, a. d. Post.


Ringmaschinen,
Fäschmaschinen,
Kangelmaschinen,
embossed in
reicher Auswahl

Albert Heimstädt,
Fabrik
handwirtschaftl. Maschinen

Am See,
Edt Margarethenstrasse.

Reparaturen
prompt und billig.

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Heute Montag d. 11. Oktbr. Abds. 7 Uhr, Musenhaus
I. Kammermusik-Abend
Margarete Stern (Klavier), Henri Petri (I. Violine),
Michael Swederowsky (2. Violine), Alfred Spitzner (Viola), Ferdinand von Littneron (Violoncello).
Sitzplätze à 3, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus). — Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer** (F. Pöltner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr u. an der Abendkasse.

Wiener Garten.
Täglich
Vocal- u. Instrumental-Concert
der
Original Neapolitan. Concert-Truppe „Aurora“,
Direktion: **Pietro Cattadori**,
berühmter italienischer Baritonländer.
Anfang 1½ Uhr. Eintritt 30 Pf.
Abonnementbillets haben Gültigkeit.
Moritz Canzler & Co.

Bergfeller.
Heute Montag
Grosses Militär-Concert
von der Kapelle der Regt. Sächs. Pioniere.
Anfang des Concertes 7 Uhr, des Balles 8 Uhr. — Eintritt frei.
Nach dem Concert
feiner Cavalier-Ball,
wobei die neuesten Tänze gespielt werden.
Achtungsvoll Edm. Dressler.
Letzte Woche.
I. Internationale Kunst-Ausstellung
Dresden 1897
im städtischen Ausstellungs-Palaste.
Heute Montag, den 11. Oktober
geöffnet von früh 9 bis Abends 6 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mark.
Für Militär vom Feldwebel abwärts, sowie für Kinder unter 10 Jahren Eintritt 50 Pf.
Von Nachmittags 2 Uhr ab
Eintrittspreis 50 Pfennige pro Person.

Letzte Woche.

Victoria Salon
Direktion: Carl Thieme.
La belle Dianita.
Max Waldon. Les quatre Legay.
Die herrlichen lebenden Bilder und das phänomenale Oktober-Programm.
33 internationale Artisten.
Anfang 1½ Uhr. Billet-Vorverkauf von 9—6 Uhr.
Im Tunnel-Restaurant
Orchestre Parisien.

Apollo-Theater.
Görlitzerstraße 6.
Hochelegantes Etablissement.
Heute Montag gr. Gala-Vorstellung.
Auftritte des weltberühmten
Mr. Rannie, der Mann mit der eisernen Haut
sowie sämtlicher Spezialitäten I. Rauges.
Großes vorzügliches Programm. — C. Jil. Ritscher.
Elektr. Bahn von u. nach d. Theater bis 1 Uhr nachts.
Gasthof Wilder Mann.
Heute, sowie jeden Montag
Bürgerl. Familienkränzchen mit Contre.
Von 7—11 Uhr Tanzverein.
Eintritt frei. Hochachtung G. Opitz.

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Dienstag den 12. Oktober, Abds. 7 Uhr, Musenhaus,
Klavier-Abend:
Anna Haasters
aus Köln a. Rh.
Sitzplätze à 4, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer** (F. Pöltner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Donnerstag, d. 14. Oktbr., Abds. 1½ Uhr, Musenhaus,
Recitations-Abend:
Paul Struve aus Görlitz.

Sitzplätze à 3, 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus). — Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer** (F. Pöltner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Sonntagsabend den 16. Oktober Abends 7 Uhr, Vereinshaus:
Lieder- und Balladen-Abend:
Eugen Gura,
Kgl. Bayr. Hofopern- u. Kammersänger.
Mitwirkung: Herr **Eduard Behm** a. Berlin (Klavier).

Sitzplätze à 4, 3, 2 M., Stehplätze à 1 M. in der Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer** (F. Pöltner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

Arrangement der Firma **F. Ries.**
4 P hilharmonische populäre Künstler-Concerete,
am 26. Oktober, 23. November 1897,
25. Januar, 15. Februar 1898.

Da sich eine grössere Anzahl von Concert-Abonnenten noch auf Eisernen oder in Bädern befindet, wird mehrfach Wünschen zufolge — der Termin zur Entnahme von Abonnementen **bis 16. Oktober** in der **F. Ries**’schen Hof-Musikalienhandlung (Kaufhaus) verlängert.

Arrangement der Firma **F. Ries.**

4 Kammermusik-Abende
Laura Rappoldi-Kahrer (Klavier),
Eduard Rappoldi (I. Violine),
Theodor Blumer (II. Violine),
Rudolph Remmle (Viola),
Friedrich Grützmacher (Violoncello).

Am 1. November, 6. Dezember 1897, 3. Januar,
7. Februar 1898.

Programm. **I. Abend.** Haydn: Quart. C-dur (Peters'sche Ausgabe Nr. 2); Becker: Pft.-Quint. Es-dur (zum 1. Male); van Beethoven: Quart. F-dur, op. 59 Nr. 1. — **II. Abend.** Schumann: Pft.-Trio F-dur; Dräsecke: Quint. f. Stelzner-Instrumente (zum 1. Male); van Beethoven: Pft.-Trio Es-dur, op. 70 Nr. 2. — **III. Abend.** Brahms: Quint. G-dur (zum 1. Male); Mendelssohn: Pft.-Trio C-moll, op. 65; Mozart: Quart. D-moll (Peters'sche Ausgabe Nr. 13). — **IV. Abend.** Dvorák: Pft.-Quart. Es-dur (zum 1. Male); Volkmann: Pft.-Trio B-moll, op. 5; van Beethoven: Quart. (Harfen) Es-dur, op. 74.

Abonnementen für alle vier Abende à 10, 8, 4 Mk.; **Einzelkarten** à 3, 2½, 1½ Mk. in der Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus). — Bestellungen nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer** (F. Pöltner), Hauptstraße 2, entgegen. — Vorverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

Carolagarten.
Heute großer Jugend-Elite-Ball.
Um 10 Uhr grosser Contre. — Hochachtung Rich. Weigand.

Donnerstag, 21. Oktbr., Abd. 7 Uhr: Musenhaus

Concert
zum Besten des Freistellen-Fonds der Rollfuss'schen Musik-Academie.
Mitwirkende: Die Concertsängerin Frau **Lizzie Sondermann**, die Blästlinnen Fräulein **Doris Böhme** und Fräulein **Natalie von Ziegler**, die Herren **Krögel**, **Kammermusiker Jos. Kratina** (Violine) und **Hermann Lange** (Klarinette), sowie die Herren **Prof. B. Rollfuss**, **Bianist** und **Componist Alexander Wolf** und **Dirектор G. Schumann** (Klavier).

Eintrittskarten à 2 Mk. sind in der Rollfuss'schen Musik-Academie, Herrenstraße 6, zu entnehmen (täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends).

Im Saale des Neustädter Casino
3 Kammermusik-Abende.
Walther Bachmann (Klavier),
Adolf Gunckel (Violine), Arthur Stenz (Violoncello), unter Mitwirkung **hervorragender Künstler**.

Programm: Sonnabend den 30. Oktober 1897: Beethoven, op. 97, Trio B-dur. Schiller, Das Lied von der Glocke. Declamation des Herrn Hof-Schauspielers Professor Porth. Haydn, Trio Nr. 1, G-dur. Reinecke. Der Mutter Gebet. Melodram, Herr Porth. — Sonnabend den 27. November 1897: Schumann, op. 63, Trio D-moll. Lieder, gesungen von Fräulein Henrici. Tschaikowsky, op. 50, Trio A-moll. Gesang. — Sonnabend den 15. Januar 1898: Volkmann, op. 5, Trio B-moll. Gade, op. 29, Novellen. Mendelssohn-Bartholdy, op. 49, Trio D-moll. Solist unbestimmt.

Abonnements für alle 3 Abende à 7,50, 5, 3 Mark. Einzelkarten à 3, 2, 1 M. in der Hof-Musikalienhandlung von **H. Bock**, Pragerstraße 12.

Panorama internat.
Marienstr. (3 Räume). Brem. 10—9 Abends.
Diese Woche Reihe am schönen Partie von Rhein, Mainz bis Köln.

PALAST = Restaurant
Dresden-A. Ferdinandstr. 4.

Täglich
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr | 2 Concerte
Sonn- und Festtag 11—1 Uhr Mittag
Concert

von der aus 36 Mitgliedern bestehenden Kapelle unter Direktion des Herzogl. Kapellmeisters **Fritz Hoffmann** und der Operns- und Concertsänger **Fräulein Therese Busso**, **Herr Paul Nelva**.

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr
Donnerstag: **Symphonie-Concerete**.
Freitag: **Solisten-Concerete**.
Samstag: **Operetten-Concerete**.
Sonntag: **Populäre Concerete**.
Montag: **Strauss-Concerete**.
Dienstag: **Wagner-Concerete**.
Mittwoch: **Walzer-Concerete**.

FERDINANDSTRASSE 4. [FERDINANDSTRASSE 4.]

Feldschlösschen
Kirmes.
Heute Fortsetzung.

Hotel Dittler.
Heute sowie jeden Montag von Abends 7 Uhr an
Elite-Ball.
Nur 10 Pt.-Touren und Eintritt frei!

Tonhalle.
Heute Montag grosse Ballmusik,

von 6—9 Uhr. Abends freier Tanz,
verbunden mit großer Zef-Bolognaise.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf. Ende 12 Uhr.
Achtungsvoll C. F. Putze.

Verantwortl. Redakteur: Julius Schmidt in Dresden. Sprech.: Brem. 10—13. Radm. 5—7. — Verleger und Drucker: Leipzig & Weimar in Dresden, Marienstraße 28. — Eine Bärnisch für das Ertheilen der Karten an den vorgeschriebenen Tagen wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.